

# Hallisches patriotisches W o c h e n b l a t t

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und  
wohlthätiger Zwecke.

---

Viertes Quartal. 52. Stück.

Den 25. December 1824.

---

## Inhalt.

St. Petersburg am neunzehnten November. — Mein  
Lebenslauf. Räthsel. — Verzeichniß der Geborenen ic. —  
50 Bekanntmachungen. — Nachricht an die Leser.

---

Genieß das Gute was der Morgen bringt,  
Du kennst dein Loos nicht wenn die Sonne sinkt.

---

## I.

St. Petersburg  
am neunzehnten November.

---

Wenn, indem wir dem Ende eines Jahres nahen, schon  
die Erinnerung an den bewachenden Schutz Gottes, den  
Wir darin erfahren haben, jedes bessere Gemüth zur Dank-  
barkeit stimmen muß, so wird diese durch den Hinblick auf  
den Jammer und die Noth, welche andre nahe und ent-  
fernte Länder betroffen hat, nur noch mehr erhöht werden.  
Die öffentlichen Nachrichten aus den verschiedensten Ge-  
genden sind voll davon. Das schrecklichste Bild stellen die  
durch eine ungeheure Ueberschwemmung herbeugesführten

XXV. Jahrg.

(52)

Zere

Zerstörungen in einer der schönsten Städte der Welt, St. Petersburg dar. Noch schwanken die Nachrichten über die Größe des Schadens und die Zahl der in den Fluthen umgekommenen Menschen. Vielleicht wird es erst möglich seyn, ein richtiges Urtheil darüber zu fällen, wenn man selbst an Ort und Stelle alles übersehen und berechnen kann. Wenn eine Beschreibung 4000, eine andre 11000 und dann wieder eine dritte nur 500 Tode zählt, so muß die Wahrheit wohl in der Mitte liegen.

Unstreitig wird es den Lesern unsres Blattes nicht unwillkommen seyn, wenn wir das Wesentliche aus dem Briefe eines glaubwürdigen Mannes, der selbst zwar gerettet aber nicht minder schwer gelitten hat, mittheilen, da er in jedem Zuge das Gepräge der strengsten Wahrheit trägt. Wir verdanken seinen Gebrauch zu diesem Zweck der Güte seines hiesigen geehrten Bruders, Hn. Prof. Kruse. Wie mögen andre Briefe derer lauten, die noch Härteres betroffen hat, wenn sie auch das Leben davon getragen haben.

Im Voraus bemerken wir nur noch, daß der Verf. in Verbindung mit einigen andern Lehrern Director eines von ihm errichteten Erziehungsinstituts ist.

St. Petersburg, den 24. Nov. 1824.

**U**n meiner Gesundheit leidend, hoffte ich am vorigen Freitag den 19ten mich noch etwas abwarten und erholen zu können, als das unerwartete Unglück eintrat, wovon gewiß die Kunde schon nach Deutschland gekommen seyn wird. Ich hatte von 7—9 Uhr Morgens meine Stunden in der Klasse gegeben und mich in mein Zimmer gesetzt, wo mich die Correctur mehrerer Arbeiten meiner Schüler beschäftigte, als ich von ungefähr einen Blick zum Fenster hinaus warf. Auf einmal sah ich schon einen Theil der Straße unter

Was

Wasser, und beym Hinaustrreten aus meinem Zimmer auf den Hof, der in das größere Wohnhaus führt, schon an den niedrigsten Stellen mit Wasser bedeckt. Schon während der Nacht hatte ein fürchterlicher starker Südwestwind die Neme angeschwellt, und bereits an einigen Stellen das Wasser bis über die Vier derselben erhoben; dieser Wind wehte nun mit gleicher Stärke den ganzen Morgen, und das Wasser stieg immer höher. Während meines Aufenthalts hieselbst hatte das Wasser nie einen so hohen Standpunkt erreicht, und ich ahndete deswegen auch nicht die geringste Gefahr in meiner Stube; indes nahm ich doch einige der nöthwendigsten Papiere und besonders die Bücher, welche ich für meine Stunden, die ich den Nachmittag geben wollte, zusammen, um mit diesen in das Hauptgebäude zu gehen, als auf einmal das Wasser durch den Fußboden in mein Zimmer drang, und zwar mit einer solchen Gewalt, daß es in weniger als 2 Minuten 1 Fuß hoch in demselben stand. Jetzt war freilich nicht mehr zu säumen, denn ich mußte mich nun schon entschließen, bis ans Haus etwa 4 Fuß tief durchs Wasser zu waten. Gerade als ich hinübergehen wollte, kam schon einer unserer Lehrer mir entgegen, um mich auf seinen Schultern durchzutragen. So kam ich nun glücklich im Hause an. Während ich mich umkleidete und auswärmte, stieg das Wasser immer höher und höher; an Rettung meiner Sachen war nicht zu denken. Auf den Straßen schwammen große Flöße von Holz und Brettern, welche von dem Wasser aufgehoben waren und bisher die Trottoirs in manchen Straßen gebildet hatten. So schwamm unter andern eine solche von der Länge der Leipziger Ritterstraße vor unserm Hause

Hause vorbei, auf welcher mehrere Menschen sich befanden. Am Ende unserer Linie stauchten sich diese Flöße, und so wurden diese wenigstens gerettet. Da das Wasser mit jeder Minute zusehends stieg und wir erwarten mußten, daß es am Ende auch in das 4 Fuß hohe erste Stockwerk des Hauptgebäudes steigen würde, indem der Wind mit gleicher Heftigkeit anhielt, so suchten wir hier mit Hilfe unserer Zöglinge doch wenigstens zu retten, was unserer Ansicht nach noch in Gefahr kommen konnte. Alles wurde nun in die 4 Zimmer des oberen Stockwerks geschafft, und dies gelang uns, da es nicht an arbeitenden und willigen Händen fehlte, in kurzer Zeit. So lange wir konnten, hielten wir uns in dem untern Stockwerk auf; endlich zwang uns aber das allenthalben und auf einmal eindringende Wasser, uns ebenfalls nach oben zu begeben. Hier waren wir nun — ungefähr 40 Menschen — auf die eben nicht großen Zimmer beschränkt, und erwarteten nicht ohne bange Furcht das Ende dieses traurigen Ereignisses. Doch nach einer halben Stunde, etwa um 2 Uhr und einige Minuten, drehte sich plötzlich der Wind nach Südosten, und obgleich er an Heftigkeit zunahm, und wenigstens die Gefahr für manche schwachgebaute Häuser erwachen mochte, so betrachteten wir ihn doch als unsern Retter. Nach wenigen Augenblicken bemerkten wir schon an dem uns gegenüber stehenden Hause die allmähliche Abnahme des Wassers, und bald war das untere Stock, in welchem das Wasser nur die Höhe von etwas mehr als einem Fuß erreicht hatte, wieder frei; doch hatte das Wasser eine solche Menge von Unflath mit hinaufgeführt, den Anwurf so aufgelockert und aufgerissen, daß we-

nig-

nigstens ein Zoll hoch der Schmutz auf den Dielen lag und einen höchst unangenehmen Geruch verbreitete. Erst gegen 8 Uhr Abends wurde auch der Hof so weit frey, daß nur die niedrigsten Stellen noch mit Wasser bedeckt waren. Von einem unserer Lehrer erhielt ich Nachricht von dem traurigen Zustande, in welchem sich alles befand. Meine Bücher waren da, wo sie nicht ganz gedrängt gestanden hatten, bis zur Höhe von 5 Fuß aus den Brettern herausgerissen und lagen nun mit dicker Rinde von Unflath bedeckt, auf dem Boden zerstreut umher. Mein Bureau, in welchem ich meine Wäsche und zum Theil Kleidungsstücke hatte, war umgestürzt, so wie auch mein Kleiderschrank, welcher aufgesprengt und zum Theil zerbrochen war. Nur mein Bette hatte sich schwimmend im Zimmer gut erhalten, und nur der untere Pfahl war etwas durchnäßt worden. Was nun von meinen Sachen sich noch wird retten lassen, weiß ich bis jetzt nicht, doch ist der größte Theil meiner Bücher durchaus vernichtet und verdorben, so wie dieß auch mit meinen Papieren leider! der Fall ist. Meine Kleidungsstücke sind gewaltig mitgenommen. Meine Mobilien, besonders das Bureau war so angeklommen, daß keine Schublade zu öffnen war, und ich daher nicht entschließen mußte, um die darin befindliche Wäsche und Kleidungsstücke zu retten, dasselbe zum Theil zerbrechen zu lassen; ohnehin war die Fournirung an den meisten Stellen abgesprungen und an manchen Stellen das Holz bereits aufgerissen. Der Ofen war geplagt, weil kurz vorher geheizt und der Ofen zugemacht worden war. Eben so war es in allen 10 Zimmern des Gängelgebüudes parterre gegangen, und mit mir hat einer meiner

Collegen, und außer uns noch 4 Lehrer fast alle das Jahrige vorlehren. Auch die Effecten eines Theils unserer Pensionaire sind vernichtet; unsere Wintervorräthe größtentheils verdorben, das Holz zum Theil weggeschwemmt. Indes wir haben doch das Leben gerettet. Ich schlafe jetzt noch immer oben im Hauptgebäude in den Zimmern des Herrn Dannecker, des einzigen meiner Collegen, der von uns allen nichts von dem Semigen verlohren, obgleich in der größten Lebensgefahr geschwebt hatte. Er war am 7ten nur auf 1 Stunde ausgegangen, und nicht weiter von unsem Hause entfernt gewesen, als etwa vom Leipziger Pavium bis zum Grimmaischen Thore. Dennoch konnte er nicht nach Hause kommen. Von 11 bis 4 Uhr war er auf dem Wasser umhergeschwommen, theils auf Flößen, theils auf einem Boote, und weit von dem gewaltigen Winde verschlagen worden. Endlich war er auf einem Kirchhofe in seinem Boote, worin noch 5 Menschen sich befanden, in die äußerste Lebensgefahr gerathen. Endlich kam er, durchnäst, erfroren, von Hunger und Angst ermattet, mit seinem Schiffe bey unserer Wohnung an. Viele Menschen (ob nur Hunderte oder ob selbst Tausende ist bis jetzt nicht bekannt) sind unankommen, ganze Häuser weggeschwemmt. Die Wasserfluth, die bis auf einen Stadttheil alle übrige heimsucht hat, hat ungeheuren Schaden angerichtet; alle Läden und Buden, die hier mit geringer Ausnahme alle parterre sind, angefüllt, und nach Beschaffenheit der Waaren sie mehr oder weniger unbrauchbar gemacht. So sollen allein die Vorräthe vom Zucker, welche bey dem Zoll sich befanden und dort aufgedollert waren, bis zu dem Belauf von 10 nach

anz

andern gar von 15 Millionen Rubel geschmolzen seyn; andre Waaren sind weit weggeschwommen, zum Theil untergegangen. Große Schiffe haben sich nach allen Seiten hin aufs Land gerettet u. s. w. Genug der Schade ist unermesslich, und der Verlust unberechenbar. Daher sind die Aussichten für diesen Winter höchst trübe, da besonders die nöthigsten Bedürfnisse so sehr vernichtet und die Vorräthe, die bereits jede Haushaltung in ihren Kellern aufgesammelt hatte, zu Grunde gerichtet sind. Schon in diesem Augenblicke ist der Zucker um  $\frac{1}{4}$  gestiegen und wird noch höher gehen, wenn die Schifffahrt — wie es leider scheint — bald unterbrochen wird. Brodt war die ersten beyden Tage nicht zu haben, weil die Oefen wenigstens hier auf Wassily-Dstrow alle gesprungen waren. Mit am meisten hat dieser Stadttheil gelitten, theils weil er unmittelbar zwischen den beyden Armen der Nema und gerade vor dem einströmenden Meere liegt, theils aber auch etwas niedriger ist als manche andre Stadttheile. Hier ist fast kein Haus, welches nicht allein in seinem Innern mehrere Tausend Rubel Schaden erlitten hätte, ohne die Beschädigungen zu berechnen, welche der Eigenthümer desselben wieder auszubessern hat. Wie groß unser eigener Verlust sey, kann ich noch gar nicht sicher angeben; was mich betrifft, so ist das Wenigste 8 — 900 Rubel theils an Mobilien, theils an Büchern, theils an Kleidern und Wäsche; denn was meine Papiere betrifft, deren Ausarbeitung mir jahrelange Arbeit kostete, so kann ich sie gar nicht in Anschlag bringen, da sie mir unersetzlich sind und es mir an Zeit fehlt, diese Arbeiten wieder aufs neue zu entwerfen.

Von unsern Schülern, die mein College nach Hause schickte, ehe noch der geringste Anschein von Gefahr vorhanden war, hatten mehrere kaum das Ende der halben Straße erreichen können, und kehrten ohne sich die Füße benetzt zu haben, zu uns zurück. Andre, die dreister waren und zu den Fingern zu gelangen wünschten, waren weiter gegangen, und zum Theil zu Hause gekommen, zum Theil aber zu fremden Menschen geflüchtet, welche sie aufnahmen und die Nacht über bey sich beherbergten. Nur zwey waren selbst in Gefahr gerathen, auf der Straße zu ertrinken, indeß doch durch gute Menschen gerettet worden. Der eine von ihnen, der den Rest des Tages in seinen nassem Kleiden bey einer armen Familie zugebracht hatte, war gegen Abend, als sich das Wasser verlaufen hatte, zu seiner Mutter geführt, und hatte die beyden ersten Tage im Bette zubringen müssen. Indes ist er jetzt ganz wieder hergestellt.

## Mein Lebenslauf.

Am 1. März 1781.

Es sind nun fünf und zwanzig Jahre

Ja etwas drüber schon verfloßen,

Seit ich das Licht der Welt erblickt,

Als noch die Achte Sieben war,

Nicht Mann — nicht Weib — der Armut's  
Schooß entsprossen,

Hat es mir dennoch nie gefehlt,

Es haben selbst viel reiche Spenden

Aus meinen immer offenen Händen

Sich manchen, den die Noth gedrückt,

Erfreut, getröstet und erquickt.

Das

Das Sprechen hab' ich früh geübt,  
 Selbst in des Lebens ersten Wochen  
 Hab' ich vernehmlich schon gesprochen.  
 Erfreut hat manches Wort, doch ach! auch oft betrübt.  
 Zum Herold war ich ja erkohren,  
 Und ohne daß man mir's vertraut  
 Ward kein beglücktes Paar getraut,  
 Kein Sohn, kein Töchterlein geboren,  
 Und ungenannt rief selbst des heil'gen Martins Glückslein  
 Nicht einen zu: Komm! Komm herein!  
 Ich selbst erlebte gut und böse Zeiten.

Doch weil ich still und ruhig blieb,  
 Erklärter Feind vom Zanfen und vom Streiten,  
 Behielt man mich doch immer lieb.  
 Ich darf in alle Häuser kommen,  
 Hat auch der Tadel mich, der Neid nicht ganz verschont —  
 Man wird das in der Welt gewohnt.  
 Hab' ich doch jählich zugenommen.  
 Nur einmal konnt' ich gar nicht kommen;  
 Doch schnell erneut' ich meinen Gang,  
 Und tiefer kränkte mich, daß in den trübsten Tagen  
 Weich Furcht und Argwohn zweymal zwang  
 Dem schönsten Namen zu entsagen.

Wald tret' ich nun des neuen Jahres Bahn  
 Auf's neue gern und freudig an.  
 Man bringe mir nur reiche Gaben  
 Für Geiſt und Herz, doch auch die Hungrigen zu laben.  
 Das, Freunde glaubt es mir, bringt Segen in die Stadt  
 Die mich — mein Name sagt's — diemlich geboren hat.

(Die profaische Erklärung nächststen Stück.)

Geborene, Getraute, Gestorbene in Halle zc.  
 November. December 1824.

a) Geborne.

Marienparochie: Den 6. Nov. dem Schlossermeister  
 Hauptmann eine L. Auguste Bertha. (Nr. 878.) —  
 Den 22. dem Bäckergehilfen Gotthold eine L. Marie  
 Dorothee Sophie. (Nr. 870.) — Den 1. Dec. dem

Zischlermeister Kley ein Sohn, Christian Wilhelm. (Nr. 1062<sup>b</sup>.) — Den 5. ein unehel. S. (Nr. 139.) — Den 8. dem Buchbindermeister Francke ein S., Adolph Julius Louis. (Nr. 226.) — Den 15. dem Lohnfuhrmann Eckardt ein S. todtegeb. (Nr. 889.)

Ulrichsparochie: Den 13. Dec. dem Chausseewärter Emmer ein S., Carl Gottfried. (Nr. 1523<sup>b</sup>.)

Woritzparochie: Den 3. Decbr. dem Tischlermeister Gähse ein S., Carl Wilhelm Hermann (N. 484.) — Den 11. eine unehel. T. (Nr. 658.) — Den 15. ein unehel. S. (Nr. 2186.)

Neumarkt: Den 4. Dec. ein unehel. S. (Nr. 1312.)

Glauchau: Den 29. Nov. dem Mehlhändler Kunter eine T., Rosine Marie Caroline. (Nr. 2013.) — Den 5. Dec. dem Handarbeiter Schirm eine Tochter, Henriette Theodora Pauline. — Den 7. dem Buchdrucker Teubner ein S., Friedrich August. (Nr. 1752.) — Den 10. dem Tischlermeister Schönemann ein Sohn, Carl Otto. (Nr. 2008.)

b) Getraute, und  
Glauchau: Den 19. Dec. des herrschaftliche Bediente Eulenberg mit J. C. Liske.

c) Gestorbene.  
Marienparochie: Den 12. Dec. des Schuhmachermeisters Hedrich Witwe, alt 72 J. 9 M. Brustwasserucht. — Den 13. des Tagelöhners Luley T. Marie Friederike, alt 4 M. 5 T. Steckfuß. — Den 15. des Lohnfuhrmanns Eckardt S. todtegeb.

Ulrichsparochie: Den 14. December des Gärtners Mackertanz zu Merseburg nachgel. T., Friederike Erdmuche, alt 11 Jahr, Krämpfe.

Domkirche: Den 15. Dec. der Candidat der Theologie Billstein, alt 23 J. 10 M. 3 W. Nervenieber. — Den 17. des Schlossermeisters Richter Sohn, Carl Gustav, alt 1 J. 6 M. 4 T. Zahnen.

Neumarkt: Den 19. December des Waldhornisten Voickmann T., Friederike Julie, alt 3 J. 11 M. 1 W. 3 T. Folgen des Scharlachfiebers.

Herausgegeben von A. H. Niemeyer und H. B. Wagnitz.

Bekanntmachungen.

Der dem Publikum zugehörige, vor dem Schimmelshofe belegene, bisher für 8 Thlr. 15 Sgr. jährlich verpachtete Reich soll auf Sechs Jahre, vom Quertag 1825 bis dahin 1831, auf

den 28ten dieses Monats Vormittags um 11 Uhr in der rathhäuslichen Camley unter den dort einzusehenden Bedingungen an den Meistbietenden anderweit öffentlich verpachtet werden.

Halle, den 14. December 1824.

Der Magistrat.  
Mellin. Dr. Käpprich. Lehmann.

Im Monat Januar k. J. werden der Gerichtshof, die Vorstadt Klausthor und die vor der neuen Brücke belegenen Häuser von der Garanon- Einquartierung betroffen. Diejenigen der Hausbesitzer, welche dem Ausmietungs-Bureau bittgesessen sind, haben die bekannten Verträge am 28ten, 29ten oder 30sten December in dem Quartieramte abzuliefern. Halle, den 21. December 1824.

Die Servis-Deputation.  
Bertram. Dücking. Müller.

Da das Sandholen auf hiesiger Sandgrube zum größten Mißbrauch getrieben wird, so sehe ich mich genöthigt, es hierdurch öffentlich allen und jeden zu untersagen, und alle Nachfragen an den Unterzeichneten dieserhalb sind fruchtlos. Diemitz, den 20. December 1824.

Der Schulz Weber.

Die Trabe in den hiesigen Stadt- Braubier- und Breyhans- Brauhäusern soll auf

den 29ten December Vormittags um 11 Uhr in der Braumeister- Wohnung auf dem Bauhofe verpachtet werden. Halle, den 21. December 1824.

Alle Sorten der neuesten und geschmackvollsten Neujahrswünsche sind zu haben beim Bilderhändler Sägemann. Sein Stand ist in der Nähe des Rathhauses und seine Wohnung auf dem Sandberge bey der verwitweten Frau Arnold Nr. 274.

Bekanntmachung wegen der Braunkohlen-Anfuhr  
für das Jahr 1825.

Im folgenden Jahre sollen für die Königliche Saline  
60,000 Tonnen Braunkohlen von Langenbogen angefahren  
und pro Tonne

Vier Silbergroſchen Drey Pfennige  
Frachtkohn bezahlt werden.

Die Anfuhr kann den 3ten Januar künftigen Jahres  
den Anfang nehmen, das Fuhrlohn wird jeden Donnerstag  
von 9 Uhr Vormittags an, gegen Vorzeigung der ertheilt  
werdenden Fuhrbücher, für diejenigen Kohlen, welche in  
der Woche vorher vom Montag bis Sonnabend gefahren  
sind, bezahlt; diejenigen, welche die erhaltenen Bücher bey  
der Auslohnung des Fuhrlohns nicht vorzeigen können, wer-  
den zur Vermeidung alles Aufenthalts während dieses Ge-  
schäftes zurück gewiesen, und müssen sich nachher erst einer  
näheren Ausmittlung unterwerfen.

Dies wird denjenigen, welche an dieser Kohlenfuhr  
Theil nehmen wollen, hierdurch nachrichtlich bekannt gemacht.

Saline Halle, den 15. December 1824.

Königliche Salinen-Verwaltung.  
Bergling.

Einem geehrten in- und auswärtigen Publikum zeige  
ich ergebenst an, daß in der hiesigen Kunsthandlung,  
welche aus einem bedeutend assortirten Lager von Kupfer-  
stichen aus allen neuen und älteren Schulen, so wie auch  
aus Zeichnungen und Zeichenmaterialien, feinen englischen  
Zeichnpapieren, Landkarten, neuesten Strick- und Strick-  
mustern, Stammbüchern und Schulatlas von 36 Karten  
zu 1 Thlr. 20 Sgr. besteht, auch noch mehrere andere  
Sachen, als: Puppenbälge, Papiermascche Köpfe u.  
dgl. m., welche sich zum Weihnachtsgeschenke eignen, so  
wie auch Neujahrswünsche von 2½ Sgr. bis 1 Thlr. 15 Sgr.  
das Stück zu haben sind.

Halle, den 14. December 1824.

Gedr. bey Gebr. Kocca,  
in der Hirschapotheke am Markte.

Sämmtlichen Erbpächtern derjenigen Aecker, welche vormals zur Oeconomie des Hospitals St. Constant gehörten, bringe ich hiermit in Erinnerung, wie bereits mit dem 14ten d. Mon. der dritte Termin zur Einzahlung des Canons eingetreten ist.

Zugleich werden auch noch diejenigen Erbpächterpflichtigen, welche Michaelis d. J. ihrer Verbindlichkeit nicht nachgekommen, und den auf ihren Grundstücken haftenden Erbzins an die Hospitalkasse noch nicht berichtigt haben, hierdurch ernstlich aufgefordert, solchen vor Ablauf dieses Jahres noch abzutragen; widrigen Falls diese Gelber, von den Debiten, mit Kosten verbunden, abgeholt werden müssen.

Halle, den 21. Decbr. 1824.

Der Hospital-Vorsteher, Meier.

Neunaugen, Sardellen und Heringe zu den billigsten Preisen bey

C. M. Müller an der Wortsche.

Altonaer Petit Knäuel und Siegetabak, so wie verschiedene andere sehr preiswerthe Sorten, worunter ich besonders eine Gattung zu 10 $\frac{1}{2}$  Sgr. oder 9 Gr. Courant das Pfund empfehlen kann, bey

C. M. Müller.

Eine Rommerhauensche Extrahirmaschine, so wie auch eine große und eine kleine Kirschpresse kann billigst ablassen.

C. M. Müller.

Es sind mir am 19ten oder 20sten d. M. aus unfrem Gewölbe eine Parthie Cammermandschel, schwarz und roth carirt, und eine Parthie bergleichen schwarz und blau gestreift, nebst noch mehreren andern seidenen Westen gestohlen worden. Indem wir einen Jeden vor dem Ankauf dieser Waaren warnen, versprechen wir unter Verschweigung seines Namens demjenigen eine Belohnung von 30 Rthaler n, der uns zur Ausmittlung des Diebes behülflich ist, so daß wir ihn der gerichtlichen Untersuchung übergeben können. Halle, den 22. Decbr. 1824.

J. Münchenberg und Comp.

Alle Sorten Neujahrswünsche empfiehlt die Gerlach'sche Handlung.

**Necht englische Universal-Glanzwäxse  
von G. Fleerwordt in London.**

Solche besitzt die seltene Eigenschaft, daß sie dem Leder den schönsten, dauernden Spiegelglanz in tieffter Schwärze giebt, und solche weich und geschmeidig erhält. Diese schöne Wäxse, gepreßt durch den Hrn. W. A. Pampadius, Königl. Sächs. Berg-Commissionsrath und Professor der Chemie in Freiberg, enthält, laut dessen ertheiltem Attestat, lauter Inzedenzien, welche dem Leder nicht nachtheilig sind. Jeder Freund von schön gepuhten Sachen wird finden, daß nicht zu viel gesagt worden ist, und wenn sie dies nicht leistet, so ist man erbötig, das Geld ohne Widerruf zurück zu geben. Die Wäxse von  $\frac{1}{2}$  Pfund nebst Gebrauchs-Anweisung kostet 5 Sgr., und ist in Halle, bey Herrn Heinrich G. Becke, große Klausstraße Nr. 894, zum alleinigen Verkauf übergeben worden, und bey solchem stets zu bekommen.

George Florey jun. in Leipzig,  
Haupt-Commiss. des Hrn. G. Fleerwordt in London.

**Rechten Nordhäuser Kornbrannwein**  
wovon ich immer starkes Lager halte, offerire ich in Fässern und ein ein billiger, als Derselbe gewöhnlich von hiesigen den Fuhrleuten verkauft wird.

J. W. Rüprecht sen. am Packhofe,  
Halle, den 21. Decbr. 1824.

Feinsten u. stärksten Jamaica-Rum 22  $\frac{1}{2}$  Sgr. od. 18 Gd.  
feinen dito 20 „ 16 „

Westindischen Rum 17  $\frac{1}{2}$  Sgr. od. 14 A.  
In Aukern und drüber billiger als er sich von Bremen herlegen läßt; auch sehr billige Zironen bey

J. W. Rüprecht sen. am Packhofe,  
Halle, den 21. Decbr. 1824.

**Gesuch.** Es wird ein Marquour gesucht, der so gleich in Dienst treten kann. Das Nähere ist zu erfragen bey dem Lohnbedienten Kempe, wohnhaft über der Einfahrt des Packhofs zur Stadt Zürich.

Da ich mich kürzlich vor dem Steinhore Nr. 1504 etablirt habe, so zeige ich einem geehrten in- und auswärtigen Publikum ergebenst an, daß ich für Feuerarbeiter sehr gute Blasbälge um billige Preise verfertige, auch stehen bey mir immer fertige zum Verkauf; ich bitte daher auch in anderer Arbeit um gütigen Zuspruch und verspreche reelle Bedienung.

G. Thäringen, Sattlermeister.

In der 65ten kleinen Lotterie fielen außer den kleinen Gewinnen noch der zweyte Hauptgewinn von 2500 Thlr., 1 Gew. à 1200 Thlr., 3 Gew. à 150 Thlr. und 13 Gew. à 100 Thlr. in unsere Collecten.

Zur 66sten Lotterie, welche den 20. Januar 1825 gezogen wird, sind ganze Loose zu 3 Thlr. und 2½ Sgr. so wie auch halbe und Viertellose, und Geschäftsanweisungen für die Spieler à 2½ Sgr., bey einem Jedem von uns Unterzeichneten zu bekommen.

Halle, den 21. December 1824.

Lehmann, Kunde.

Anzeige. Große pommerische Gänsebrüste, italienische Maronen, saftreiche Mallagaer Citronen und Dromedaranen, feinen Jamaica Rum, Frankensrosinen, feinste Schaalmandeln, italienische Lambertswürste, woblgeschmeckende Neunungen, marinirten Lachs, frischen russ. Caviar, achten fetten Limburger, grünen und weißen Schweizerkäse, holländische Rollheringe, marinirte Heringe und neue Sardellen empfiehlt bestens und zum billigsten Preis

C. S. Riesel am Markte.

Außer meinen schon bekannten führenden Sorten Weinen offerire ich jetzt

weißen Tischwein d. Berl. Maas 12½ Sgr. (10gGr.) und 15 Sgr. (12gGr.)

rothen dito . . . 15 Sgr. (12gGr.)

und kann solchen als sehr preiswürdig bestens empfehlen.

C. H. Riesel am Markte.

Schwarz engl. Steinsalz oder Wegwood, als Kaffee- und Theekannen, Sahnengießeser und Zuckerdosens, empfiehlt die Gerlach'sche Handlung.

Mit innigem Dank gegen Gott zeige ich unsern theilnehmenden Freunden in Halle hierdurch an, daß meine Frau heute von einem gesunden Töchterchen glücklich entbunden worden ist.

Wansfeld, den 17. December 1824.

Der Archidiatoms Secht.

Vom 1ten Januar an können wieder einige Schüler von 8 bis 16 Jahren an meinem Elementar-, Sprach- und Schreibunterrichte in den Abendstunden täglich von 4 bis 7, bey vorgängiger Meldung, unter verhältnißmäßig sehr geringem Honorar, Theil nehmen.

M. Louis.

Die den 1ten Januar 1825 fälligen Zinsen von Sparkassen-Scheinen werden den 3. 4. 5. und 6. Januar Nachmittags von 3 bis 5 Uhr bey dem Herrn Rentier Runde gezahlt, und hat sich ein Jeder, welcher Sparkassen-Scheine besitzt, in den angezeigten 4 Tagen bey demselben damit zu melden, indem nach dieser Zeit, der Ordnung wegen, keine Zinsen weiter gezahlt werden können.

Halle, den 21. December 1824.

Director und Vorsteher.

v. Jacob. Mescher. Lehmann.

Schäfers Gedichte 3 Theile, Wien Nr. 20 Sgr. sind bey mir angekommen; auch habe ich wieder Magdeburger Volkskalender aus 6 Sgr. erhalten.

Edward Anton.

Anzeige des mechanischen Lehrers in Halle.

Sonabends den 25. December: Die Zertheilung von Cassa, Schachspiel in 3 Aufzügen von Herrn v. Nordenstern. Sonntags den 26ten: Der Burggeist oder das Dürmer, Ritterchauspiel in 3 Aufzügen von Uxelmann. Dienstags den 28ten: Doctor Faust, Tage der Verzweiflung in 4 Aufzügen von F. v. Schiller's Theater in Wien. Zum Schluß einer jeden Vorstellung Halle's, Metamorphosen und transparente Vorstellungen. Anfang 7 Uhr.

H. B. Professor der Mechanik.

Hierzu eine Beilage. Bekanntmachungen.